

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land

Amtliches
Publikations-Organ



Mit Gott für Volk und Vaterland

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis für 1/2 Monat 45 Goldpennig. Bei der Post für den Monat 1 Goldmark.
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolpe, Präsidentenstraße 4.
Fernsprecher 18

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 15 Goldpennig, für Anzeigen des Stadt- und Landkreises Stolpe 10 Goldpennig, für Stellenangebote und Familienanzeigen 50% Nachschlag, die 3 gespaltene Kleinzeile 45 Goldpennig.
Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 12 Uhr.

Nr. 30

Dienstag, den 5. Februar 1924

48. Jahrgang

Wirtschaftskrise und Steuergesetzgebung.

(Schluß.)

Wir haben noch ein Wort über das bisher bei der Einkommen- und Umsatzsteuer beliebte Verfahren der Schätzung nach Normalien zu sagen. Die Buchführungsstelle des Landbundes in Stolpe hat an 10 Musterbeispielen bäuerlicher Betriebe für das Kalenderjahr 1923 nachgewiesen, wie die Einkommensteuer ausfällt, wenn sie auf Grund einer ordnungsmäßigen Buchführung veranlagt wird, und wie sie sich bei denselben Betrieben auf Grund der Steuernotverordnung bemisst. Dabei sind nur Bauernhöfe mit den besten Böden genommen:

No.	Größe in Morgen	Goldsteuer lt. Verordnung	lt. Buchführung
1.	75	78 Mk.	36 Mk.
2.	62	69	68
3.	69	59	47
4.	51	50	30
5.	62	68	43
6.	56	113	38
7.	72,5	76	28
8.	60	54	44
9.	75	83	47
10.	63	91	52.

Bei dieser Aufstellung sind die Abschreibungen für Gebäude- und Inventarerhaltung nicht berücksichtigt. Erklärtermaßen und bezeichnend für den Kreis Stolpe aber ist, daß der Bauer, der das größte Einkommen im Kalenderjahr 1923 nachweisen kann, und das bei Boden 1.-3. Klasse. Dieses Einkommen liegt aber unter der Grenze, die für die Einkommensteuer in der Friedenszeit in Frage kam. Und ebenso bemerkenswert ist, daß nur ein Bauer an Inventarverbesserung eine Auswendung von sage und schreibe 22 Goldmark gemacht hat. So sieht die Wiederaufbauarbeit aus.

Der Kleingrundbesitz ist bereits am Ende seiner Kraft. Und welche Belastungen hat dieser Kleingrundbesitz zu tragen, der nicht einmal über Einkommen verfügt, bei denen die Einkommensteuerveranlagung der Vorkriegszeit noch garnicht begann? Hierfür sind von den Landbuchführungsstellen der Kreise Schlawe und Kummelsburg Aufstellungen gemacht, die für sich sprechen. In Kummelsburg sind Ackerbürgerbetriebe leichtester Böden gewählt; und der Gesamtbelastung ist der Wert der verkaufsfähigen Roggenernte gegenübergestellt:

No.	Nutzbaue Fläche	Gesamt-abgaben	Wert der Roggenernte
1.	42	1145	216
2.	70	1115	360
3.	78	1542	342
4.	45	1092	234
5.	24	589	90
6.	20	471	120
7.	25	511	150
8.	68	1112	180
9.	54	604	414
10.	45	1158	300
11.	45	784	288
12.	20	342	180
13.	135	1083	966
14.	155	1650	1080
15.	75 Morgen.	563 Goldmark.	288 Goldmark.

Kommentar überflüssig! Wie deckt ein Bauer von 40 Morgen, wenn er seine gesamte verkaufsfähige Roggenernte veräußert hat, ein dann noch bestehendes Steuerdefizit von 900 Goldmark? Zudem er seinen Hof dem Finanzamt zur weiteren gefälligen Verwendung übergibt.

Wir bitten die zuständigen Behörden einzusehen, wie schwer es dem Kleingrundbesitz werden muß, Autoritätsgefühl und das Bewußtsein zu bewahren, daß eine gerechte Macht seine Steuerbeiträge schreibt.

Und nun das Ergebnis der Gesamtbelastungen im Kreise Schlawe:

No.	Nutzfläche	Belastung je ha Nutzfläche in Str. Roggen
1.	3,75 ha	10,40 Str.
2.	7	8
3.	10,00	6,80
4.	16,5	7,00
5.	13,00	10,00
6.	25,00	9,00
7.	37,00	9,00
8.	60,00	6,10

Also die Belastung des Kleingrundbesitzes beträgt hier durchschnittlich 2 Str. Roggen vom Morgen allein an Steuern. Dies vom Ertrage irgendwie zu decken, ist selbstverständlich ausgeschlossen. Bleibt Eingriff in die Substanz, und da dem Bauer Kredite nur in sehr geringem Umfange zur Verfügung stehen, bedeutet es, Verschleuderung von Vieh bis eben nichts mehr da ist.

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen neben den absoluten Höhen die unverständlichen Unterschiede in den Vermögens-

höhen. Es bedarf keines weiteren Beweises, um die Forderung aufzustellen: Wir verlangen mit aller Bestimmtheit völliger Abkehr von der Schätzung von Einkommen und Umsatz nach irgend welchen Normalien, wir verlangen Wiedereinführung des Voreinschätzungsverfahrens und die Bestimmung von Einkommen und Umsatz durch die Berufsgenossen selbst. Jeder Bauer in seiner Gemeinde weiß, was der eine oder andere verdient hat. Aber Normalien, die vor dem Berge stimmen, sind hinter dem Berge bereits nicht mehr richtig. Vor allem läßt sich eins nicht in Normalien einfangen: die persönliche Tüchtigkeit des einzelnen Wirts.

Wir lassen noch eine Berechnung der Buchführungsstelle Stolpe der Landwirtschaftskammer folgen, die die Gesamtbelastungen von Gütern aus mehreren Kreisen dartut:

1. Gut im Kreise Stolpe Größe 225 ha 36,40 Goldm. je ha
2. Gut im Kreise Kummelsb. Größe 265 ha 33,27 Goldm. je ha
3. Gut im Kreise Neustettin Gr. 280 ha 35,10 Goldm. je ha
4. Gut im Kreise Stolpe Größe 366 ha 38,55 Goldm. je ha
5. Gut im Kreise Stolpe Größe 428 ha 30,28 Goldm. je ha
6. Gut im Kreise Belgard Größe 570 ha 42,05 Goldmark je ha
7. Gut im Kreise Belgard Größe 750 ha 38,90 Goldm. je ha
8. Gut im Kreise Stolpe Größe 779 ha 29,45 Goldm. je ha
9. Gut im Kreise Stolpe Größe 1307 ha 28,62 Goldm. je ha

Man sieht bei diesem Beispiel außer den ebenfalls untragbaren absoluten Höhen die durch die Buchführung erreichte größere, den wirklichen Verhältnissen entsprechende Gleichmäßigkeit. Der sächsische Landbund hat sich die Mühe gemacht, einmal zu berechnen, welche Eingriffe in die Substanz jährlich notwendig werden, und zwar in Goldmark gerechnet, um die zur Zeit gültigen Steuern zu zahlen und kommt zu folgendem Resultat:

- Ertragsklasse 1 jährlich 22 Goldmark vom Morgen
- Ertragsklasse 2 jährlich 21 Goldmark vom Morgen
- Ertragsklasse 3 jährlich 18 Goldmark vom Morgen
- Ertragsklasse 4 jährlich 18 Goldmark vom Morgen
- Ertragsklasse 5 jährlich 10 Goldmark vom Morgen

Da die Ertragswerte zwischen 10 und 30 % der Friedenszeit schwanken, kann man sich mit dem Bleistift ausrechnen, wie lange etwa das Vergnügen der bisherigen Steuerzahlung dauern kann.

Hiermit wollen wir das Zahlenmaterial schließen und noch unsere weiteren grundsätzlichen Forderungen für die technische Durchführung der Veranlagungen stellen:

Wir verlangen anderweitige Zusammensetzung der Steuer-ausschüsse. Der paritätische Fimmel, der in die Ausschüsse Persönlichkeiten gebracht hat, die alles andere als Kenner der Wirtschaft sind, muß der Besetzung mit den besten Leuten unseres Berufsstandes weichen. In die Ausschüsse gehören die führenden Persönlichkeiten unseres Berufsstandes: also Landbund und Kammer haben die Persönlichkeiten zu stellen, die Steuerhöhen und die grundsätzlichen Steuermethoden beurteilen. Für die Veranlagung der Vermögenssteuern aber sind alle katastermäßigen Grundlagen für jeden einzelnen Hof zu nehmen, und die Ergebnisse Kommissionen zu überweisen, die höchstens für den Bezirk eines Amtsbezirks gutachtlich zu hören sind. Diese Kommissionen werden die Aufgabe haben, die Werte auf die Angemessenheitsgrenze zusammenzufüllen. Und wenn dann die Sätze nicht ausreichen, um den Bedarf zu decken — und wir erfahren, daß selbst in der zweiten Dekade des Januar die gesamten hohen Steuereingänge den Reichsbedarf noch nicht decken — dann muß man die Sätze höher bemessen, aber man darf nicht mit einer falschen Eröffnungsbilanz sich selbst Sand in die Augen streuen. Wir fordern eine Regelung der Landwirtschaftlichen Kreditwesens, das Eingriffe in die Substanz, also Beleihungen in Goldmark gestattet, ohne das Verschleuderungen von unersehlichen Inventarwerten einzutreten, namentlich für den Kleingrundbesitz. Wir verlangen, daß die Rentenmarkkredite nicht nur den Weg der Reichsbank gehen, sondern daß die Genossenschaften, Hypothekeninstitute angemessen dotiert werden. Wir fordern eine staatliche Unterstützung des ländlichen Spar- und Darlehnsstellenwesens.

Und schließlich verlangen wir Rechtssicherheit im Rechtsmittelverfahren. Daß es zur Zeit nur die Verwaltungsbeschwerde gibt und zwar an Stellen, die dem Aufsichts- und Anweisungsbefehl des Reichsfinanzministeriums unterliegen, daß also das Reichsfinanzministerium im wesentlichen Richter in eigener Sache ist, entspricht nicht den Notwendigkeiten eines Rechtsstaates. Wir fordern die Entscheidung der Beschwerden und Einsprüche durch Gerichte, in denen das berufständliche Element überwiegend vertreten ist. Und diese Forderungen stellen wir nicht mit frommem Augenaufschlag unter der Devise: „Gott will, ich halt still“, sondern in dem Kräftebewußtsein eines geeinten Berufsstandes, der die Reste seiner Arbeit wohl zu verteidigen weiß.

n. 3.

Die Deutschnationalen Pommerns.

Der völkische Gedanke in der Partei.

Der Vorstand des Landesverbandes Pommern der Deutschnationalen Volkspartei trat in Stettin am Sonntag zu einer arbeitsreichen Sitzung zusammen. Es gelangten u. a. die nachfolgenden Entscheidungen zur Annahme:

1. Der Vorstand des Landesverbandes Pommern der Deutschnationalen Volkspartei ist davon durchdrungen, daß der völkische Gedanke in Politik und Wirtschaft zum Siege geführt werden muß, wenn Deutschland innerlich und äußerlich gesunden und zur Freiheit kommen soll. Diesen Erfolg können wir aber nur erringen, wenn jeder einzelne unserer Parteifreunde nicht nur durch seine Gesinnung, sondern auch durch sein Verhalten dieser völkischen Einstellung Rechnung trägt. Aus diesem Gesichtspunkte erwarten wir von unseren Parteifreunden in Stadt und Land, daß sie jeden geschäftlichen Verkehr nur mit deutschen Volksgenossen führen und jede wirtschaftliche Stärkung fremdraziger Elemente vermeiden.

Der Vorstand des Landesverbandes ist einmütig der Auffassung, daß jeder Deutschnationale sich außerhalb unserer Weltanschauung stellt, der diesem völkischen Gebot zuwiderhandelt. Er ist entschlossen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln durchzugreifen, wenn ihm Verstöße gegen dieses Gebot zur Kenntnis kommen. Wir ersuchen unsere Kreisorganisationen, mit aller Schärfe auf Durchführung dieser Grundsätze zu achten.

2. Der Landesverband Pommern der Deutschnationalen Volkspartei sieht in der Erhaltung und Kräftigung des Mittelstandes in Stadt und Land eine Grundbedingung für die wirtschaftliche Gesundung des deutschen Volkes. Er hält die Unterstützung des realen Unternehmertums für eine völkische Notwendigkeit. So sehr der Zusammenschluß einzelner Volks- und Berufsstände zur Verbilligung und Vereinfachung des Handels verständlich sein mag, so berechtigt auch der Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch eigene Organisationen ist, so sehr verurteilt der Landesverband jede Überpannung des genossenschaftlichen Gedankens zum Schaden anderer Erwerbskreise. Jede Maßnahme der Selbsthilfe eines Berufsstandes ist darauf zu prüfen, ob sie dem Lebensinteresse oder gar der Existenz anderer Stände gefährlich wird.

Der Vorstand des Landesverbandes ist entschlossen, alle Maßnahmen entschieden zu bekämpfen, die diesen Grundsatz verletzen. Er erwartet von seinen Parteifreunden, daß sie nach diesen Richtlinien handeln.

Der Vorstand des Landesverbandes Pommern der Deutschnationalen Volkspartei.

Malkewitz. Stöhlange. Egenloff. Dr. Tramm.
Me-Charlotte Noack. Paschke. v. d. Marwitz. Dr. Zuhle.

Die Franzosensöldlinge in der Pfalz.

Birmasens, 4. Februar. Die geschehenen Zustände, die hier infolge der Verhaftung und Verschleppung der städtischen Polizeibeamten herrschen, haben sich dadurch verschärft, daß die städtischen Beamten an der ordnungsmäßigen Geschäftsführung behindert sind, und daß keine Erwerbslosen-Unterstützung ausgezahlt werden kann. Gefindel mit roten Armbändern hat unter Führung von Separatisten, die gleichfalls rote Armbänder tragen, das Rathaus besetzt. Die noch nicht ausgewiesenen Stadtratsmitglieder wurden in das Rathaus geschleppt, dort 12 Stunden festgehalten und mit der schärfsten Zwangsmaßnahmen bedroht für den Fall, daß sie nicht die sofortige Auszahlung der Unterstützungen anordnen würden. Da die Stadträte nicht beschlußfähig waren und Gelder zu der Auszahlung nicht zur Verfügung standen, wurden die Beamten auf ihren Protest hin wieder entlassen. Der französische Kreisdelegierte hat auf ihre Vorstellungen hin erklärt, daß er bei der geringen Besatzung von 30 Mann solchen Zuständen gegenüber machtlos sei.

Rockenhausen, 4. Februar. Der bereits schon einmal zu einer Geldstrafe von 10 000 Goldmark verurteilte Pfälzer Landwirt Groger ist am Sonnabend von den Separatisten verhaftet worden und wurde nach dem Bezirksamt gebracht. Infolgedessen veranstalteten die Einwohner eine Demonstration vor dem Bezirksgebäude. Der französische Delegierte hat daraufhin über den Ort Rodenhausen die Nachtwache verhängt und eine Abteilung Marokkaner in den Ort gelegt. Der Landwirt Groger wurde f. Z. verhaftet, weil er dem englischen Generalleutnant Elme gegenüber die Wahrheit bekannte, mußte jedoch auf dessen Einspruch hin wieder in Freiheit gesetzt werden.

Neue Mordtaten.

Ebener, 4. Februar. Gestern nachmittags 3 Uhr wurde in der Hauptstraße der aus dem besetzten Gebiet ausgewiesene Emil Herzert von den Separatisten erkannt, verfolgt

und auf der Flucht erschossen. Er hatte sich aus bis jetzt noch unbekanntem Gründen nach Zweyer zurückgegeben. Die Leiche wurde von den Separatisten in das Spital geschafft.

Neue Pfalznote an Frankreich.

Berlin, 4. Februar. Wegen der Zustände in der Pfalz ist der französischen Regierung eine weitere Note übergeben worden, in der zunächst festgestellt wird, daß die Entwicklung in der Pfalz von der deutschen Bevölkerung und Regierung nicht länger getragen werden kann.

Die deutsche Regierung weist mit allem Ernst auf die schwere Verantwortung der französischen Regierung hin, wenn sie nicht alsbald den ihr als Belastungsmacht völkerrechtlich und vertragsmäßig obliegenden Verpflichtungen nachkomme. Die Note schildert in einzelnen das von den französischen Besatzungsbehörden mittelbar und unmittelbar unterstützte hochverräterische Unternehmen der Separatisten, deren Banden nachgewiesenermaßen in überwiegender Zahl auch nicht pfälzischen Elementen zusammengesetzt sind, und zeigt an zahlreichen unwiderleglichen Beispielen, daß die aktive Unterstützung der Separatisten durch das französische Militär in allen Punkten auch dem Verhalten der französischen Bezirks- und Kreisdelegierten entspricht.

Die Note stellt ferner fest, daß das terroristische Treiben der bewaffneten Separatisten gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrages und die Bestimmungen der Rheinlandkommission verstoße. Trotzdem stehen französische Soldaten neben bewaffneten Separatisten Posten und unternehmen mit ihnen gemeinsame Patrouillengänge. Die sogenannten separatistischen Truppen werden sogar aus französischen Heeresbeständen verpflegt und mit Unterstützung der Franzosen untergebracht. Die von den französischen Behörden unter Nichtachtung ihrer völkerrechtlichen und vertragsmäßigen Verpflichtungen in der Pfalz herbeigeführten Zustände stellen eine schwere Verletzung der Souveränität des Reiches und Bayerns dar und haben zur Vergewaltigung einer wehrlosen Bevölkerung von 700 000 Menschen geführt.

Die deutsche Regierung ersucht daher nochmals die französische Regierung, den gesetz- und vertragsmäßigen Zustand in der Pfalz wiederherzustellen, vor allem die Separatisten zu entlassen, ihre Entfernung aus den öffentlichen Gebäuden zu ermöglichen und die uneingeschränkte Wiederaufnahme der Tätigkeit der deutschen Behörden wieder zuzulassen. Auch soll die französische Regierung der Rückkehr der von den Separatisten vertriebenen Einwohner keine Hindernisse in den Weg legen und sich in Zukunft jeder Einmischung in deutsche innerpolitische Verhältnisse, insbesondere jeder unmittelbaren oder mittelbaren Unterstützung aufrührerischer Elemente in den besetzten Gebieten enthalten.

Wilson's Tod.

Erst gegen Ende der vorigen Woche kamen Meldungen aus Amerika, die besagten, daß Expräsident Wilson erneut schwer erkrankt sei. Am Sonntag morgen ist Woodrow Wilson dann gestorben. Präsident Coolidge hat angeordnet, daß Wilson ein Ehrenbegännis erhalten soll, an dem Kontingente von Heer und Flotte teilnehmen werden.

Wilson wurde am 28. Dezember 1856 im Staunton (Virginia) geboren. Am 7. November 1912 wurde er zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. In der Reihe der Präsidenten war er der achtundzwanzigste. Im Jahre 1916 erfolgte dann seine Wiederwahl als Präsident. Als er sich somit zum zweiten Male im Besitz der Gewalt sah, steuerte der „Friedenspräsident“ mit vollen Segeln in den Krieg hin ein zur „Rettung der Freiheit“. Sein Nachfolger war der kürzlich verstorbenen Harding, auf den wiederum Coolidge folgte.

Opfer der Liebe.

Roman von D. Ekster.

32. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Graf Alex kehrte in das Speisezimmer zurück. Der Plan, den ihm Arnoldi angetragen hatte, war gelungen. Der Betrüger entlarvt und aus der Gesellschaft ausgestoßen; aber war ihm selbst dadurch geholfen? Er hatte gehofft, seinen Wechsel wieder in die Hände zu bekommen; jetzt war dieser in Umlauf gesetzt; vielleicht wurde er in den nächsten Tagen schon seinem Vater präsentiert oder dem Regimentskommando eingereicht — dann war er verloren! Die einzige Hoffnung auf Rettung bestand noch darin, den Hofrat zu bewegen, vorläufig keinen Gebrauch von dem Wertpapier zu machen.

Aber wo befand sich Mohrmann? Graf Alex nahm sich vor, gleich am folgenden Tage Arnoldi noch einmal aufzusuchen, der doch den Aufenthalt des Hofrats wissen mußte. Dann wollte er an diesen schreiben. Es hieß ja, daß Mohrmann kein Unmensch sei und sich auf gütliche Unterhandlungen einzulassen pflege.

Als er in das Speisezimmer trat, rüsteten sich die anderen Herren zum Verlassen des Klubs. Der Major hielt sie noch zurück.

„Also, meine Herren“, sprach er mit seiner rauhen Kommandostimme, „es ist abgemacht, daß wir über diesen unliebsamen Vorfall hinweggehen. Unsere gefällige Vereinigung ist allerdings gesperrt, vielleicht läßt sie sich auf reeller Grundlage wieder aufbauen. Wollen Sie morgen abend wieder zusammenkommen, dann hoffe ich, Ihnen nach dieser Richtung hin geeignete Vorschläge machen zu können. Einstweilen werde ich die Leitung des Klubs übernehmen, bis ich mich mit dem eigentlichen Begründer unseres Vereins, dem Hofrat Mohrmann in Verbindung gesetzt habe.“

„Der wird ebenfalls halunke sein“, sagte der Direktor lächelnd.

„Nein, Herr Direktor“, entgegnete der Major. „Für die Ehrlichkeit des Hofrats bürge ich.“

„Ne, na“, machte der Direktor zweifelnd.

Nach und nach entfernten sich die Herren, nachdem sie ihre Bege bei dem zitternden Kellner berichtigt hatten.

Als letzter verließen der Major und Graf Alex den Klub, der in wüster Unordnung, öde und verlassen, zurückblieb. Der Kellner suchte die Goldstücke und Banknoten zusammen, die unter dem Spektakel gefallen waren. Dann löschte er die Lampen. Das war das Ende des Klubs der Kosmopoliten!

16. Kapitel.

Hemming starrte sessungslos auf den Brief, den er in seiner Wohnung nach der Rückkehr vom Dienst vorfand, ohne sich im ersten Augenblicke Rechenschaft über den Inhalt abzugeben zu können. Der Brief lautete:

In dem Namen des amerikanischen Kriegspräsidenten knüpfen sich die größten Enttäuschungen deutscher Illusionspolitiker. Der ganze Notensfilm, der während des furchtbaren Ringens des deutschen Volkes um seine Zukunft anlässlich der Neutralitätsaufassung jener Kriegsverlängerer, die unseren Feinden Munition lieferten, anlässlich des deutschen U-Boot-Krieges zur Abwehr der Hungerplöde, anlässlich des „Lusitania“-Falles entstand und dessen Schlußakt die berichtigten 14 Punkte waren, mit all ihren vernichtenden Folgen, rollt sich wieder als ein Leertum vor unseren Augen ab. In Wilson, der am Anfang seiner politischen Stimmverbahn den Kampf gegen Trutz und Korruption aufnahm, wurde nachher vielen die verkörperte Korruption. Noch während der mexikanischen Wirren hatte Wilson eine andere Auffassung von Neutralität, als während des Krieges, in dem die angelsächsischen Stahlkönige, das gesamte internationale Kapital sei zu läblichen Geschäften besorgten. Als der junge Mann der angelsächsischen und französischen Hochfinanz mußte er die Zertrümmerung des Staates in die Wege leiten, dessen Verwaltung und politische Organisation noch der Professor Wilson in seinem Buche „Der Staat“ der ganzen Welt als Vorbild hinstellte. Wilson galt als liberale und demokratische Idealgestalt, der an der Spitze ein im inneren Wesen ebenfalls liberal eingestellter Staatsmann gegenüberstand. So wurde dann der Liberalismus in seiner für uns unvollständigen Art dem deutschen Volke zum Verderben. Den blutigen Sozialisten Lenin begrub man in Moskau recht und demokratisch wie den Fürsten der Welt, und an der Spitze des ebenso blutigen Liberalen Wilson werden die Goldmagnaten ihre zufriedenen Trauerzüge ankommen.

Poincarés Lobescherbungen.

Paris, 4. Februar. Poincaré hat, als er die Nachricht vom Tode Wilsons erhielt, an Frau Wilson ein Beileidstelegramm gerichtet. Im übrigen erklärte der Ministerpräsident Vertretern der amerikanischen Presse folgendes: Frankreich könne nicht vergessen, daß die Vereinigten Staaten unter Führung Wilsons Wunder verrichtet haben, um die Freiheit der Welt und die Zukunft der Zivilisation zu retten, indem sie den Verleibern des Rechts (?) ihre unschätzbare Hilfe gewährten — Auch Clemenceau hat an Frau Wilson ein Telegramm gerichtet.

Deutschlands Selbsthilfe.

Ein englisches Zeugnis.

Das englische Bureau für Ruhrinformationen, dessen Vizepräsident der englische Innenminister Henderson ist, tritt in seinem Bulletin der im Ausland von interessierter Seite verbreiteten Auffassung entgegen, daß man in Deutschland an ausländische Hilfsbereitschaft appelliere, ohne selbst Maßnahmen zur Linderung der Not zu treffen. Im Gegensatz zu der Behauptung, daß Deutschland keine Selbsthilfe übe, heißt es in dem englischen Bericht, daß von deutscher Seite eine ungeheure Anstrengung, sowohl von öffentlicher wie von privater Seite gemacht werde, um eine fast grenzenlose Not zu lindern.

Wohlfahrtsauschüsse seien allenthalben mit gutem Erfolg organisiert, um hinderreichen Familien zu helfen. Die Zahl der Menschen, die von der öffentlichen deutschen Wohlfahrtspflege abhängig sei, wäre aufsehenerregend. Ein Mitglied der amerikanischen Hilfsaktion habe berechnet, daß etwa ein Viertel der Berliner Bevölkerung von diesen Wohlfahrtsinstitutionen Gebrauch mache, während Hamburg, abgesehen von anderen Leistungen, für mehr als 10 000 Tagesmahlzeiten Sorge. Noch erstaunlicher sei das Ausmaß der deutschen freiwilligen Hilfeleistungen. In Hamburg würden außer den vorher erwähnten 10 000 Mahlzeiten durch freiwillige Unter-

„Mein Freund!

Mit tiefster Rührung habe ich von Ihrem Schreiben an meinen Vater Kenntnis genommen, das mir den Beweis Ihrer Liebe brachte, wenn ich nicht schon längst in meinem Herzen als teuerstes Vermächtnis einer glücklichen Zeit das Bewußtsein Ihrer Liebe gehegt und gepflegt hätte. Ich danke tausendmal von ganzem Herzen und aus dem innigsten Gefühl meiner Seele für diese Ihre Liebe, die Zeit meines Lebens als teuerste Erinnerung meine Wege erhellen wird.

Aber was Sie von mir fordern und was Ihre Liebe wohl zu fordern berechtigt wäre, kann ich nicht erfüllen. Fragen Sie mich nicht nach der Grönde meiner Ablehnung, meines Verzichts auf ein Glück, von dem ich einst als dem höchsten Gut meines Lebens geträumt habe. Fragen Sie mich auch nicht, ob ich Sie denn nicht liebe. Ich kann und darf Ihnen nicht antworten. Sie haben in meinen Augen lesen können. Dennoch muß ich verzichten! Das Leben legt mir diese Pflicht als schwere, aber nicht abzuwehrende Last auf. Wie ich Sie tragen soll, ich weiß es noch nicht, die Liebe zu meinem Vater und die Kindespflicht gegen ihn, der mein Leben mit zärtlicher Sorgfalt umhert hat, muß mich lehren, dieses Opfer meiner Liebe ihm und auch Ihnen, mein teurer Freund, zu bringen.

Wir werden uns kaum jemals wiedersehen, aber die Erinnerung an Ihre Liebe wird in mir weiterleben und mein einziges Gebet, mein einziger Gedanke wird Ihr Glück sein. Man sagt mir, daß die Männer leicht über die Enttäuschungen der Liebe hinwegkommen, daß sie schneller vergessen als die Frau, ich will es glauben, denn nur so könnten Sie ja glücklich werden, bewahren Sie in einem Winkel Ihres Herzens die, die Ihr Andenken stets hochhalten, die Sie für ewig lieb behalten wird. Das sei der letzte Gruß, den Ihnen Ihre treueste Freundin sendet. Leben Sie wohl — auf ewig wohl!

Elle Mohrmann.

Der Brief war mit dem Poststempel „Paris“ versehen, eine Adresse war nicht angefügt.

Was hatte das alles zu bedeuten? In fieberhafter Erregung, aber in fester Entschlossenheit, den Weg, den er durch sein Schreiben an den Hofrat eingeschlagen hatte, bis zum Ende zu gehen, hatte Henning auf die Antwort gewartet. Tage waren seitdem verfloßen. Und nun dieser Brief der Geliebten, der alle seine Hoffnungen zerstörte, der ihn vor neue Rätsel stellte! Deshalb antwortete Mohrmann nicht selbst! Aus welchem Grunde diese Reise nach Paris, die einer Flucht ähnlich sah? Weshalb mußte Ella ihre Liebe zu ihm zum Opfer bringen? Weshalb verbarg sie sich vor ihm? Weshalb sagte sie ihm auf ewig Lebewohl?

Da erinnerte er sich des geheimnisvollen Briefes der Frau von Bogant! Sie würde ihm Aufschluß geben können! Er steckte das Schreiben ein, nahm Mütze und Mantel und fuhr nach dem Kurfürstendam.

Als er vor dem Hause, in dem sich die Wohnung des

Hofrats nicht weniger als 13 850 Mahlzeitsrationen täglich ausgeteilt, darunter 5000 in Form eines Mittagstisches einer deutschen Familie nach dem sogenannten Freitischsystem in jeder deutschen Stadt organisiert sei. Lebensmittel, die von der Post kostenlos transportiert würden, würden aus den ländlichen Bezirken in die Stadt gekchft.

Das Gesamtgewicht dieser deutschen Liebesgabenentwürfe würde auf 4200 Tonnen im Monat geschätzt. Außerdem würden von der deutschen Landbevölkerung 250 000 Stabteil der für eine Dauer von sechs Monaten kostenlos aufgenommen und verpflegt. Der Bericht kommt zu dem Schluß, daß der Vorwurf, daß das Land nichts tue, um der Stadt zu helfen, einfach nicht wahr sei.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund

Nichtlinien für die kommenden Wahlen.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat für die bevorstehenden Reichstagswahlen Richtlinien aufgestellt, in denen es u. a. heißt:

Nur als ein Staat mit christlichen Idealen kann Deutschland wieder aufsteigen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund jagt und verlangt den nationalen wehrhaften deutschen Staat als den starken Hort aller deutschen Volksgenossen, insbesondere auch derer, die außerhalb der Reichsgrenzen zu leben gezwungen sind. Das reichsgliederte Eigenleben der deutschen Länder wird anerkannt, desgleichen die Notwendigkeit wehrhafter Selbstverwaltung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Wenn auch gegenwärtig Beamte, Angestellte und Arbeiter in öffentlichen Diensten schwere Opfer bringen müssen, so ist es unerträglich, daß Schwerkriegsbeschädigte und alle, die im Kampf für deutsches Recht im Osten, am Rhein, in der Pfalz verfolgt, beraubt, vertrieben oder gefangen gesetzt worden sind, in gleicher Weise wie andere dem Personabbau betroffen werden. Diesen Opfern vaterländischer Pflichterfüllung gebührt in erster Linie wieder Arbeit und Brot.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund verlangt fernerhin den sozialen Staat, der sich verantwortlich fühlt für eine gesunde soziale Entwicklung und Gliederung des Volksganzen. Mitwirkung der Arbeitnehmer in den betriebswirtschaftlichen öffentlichen-rechtlichen Wirtschaftsvertretungen muß nichtig verwirklicht werden. Der Weg zum Mitbestimmungsrecht muß frei gemacht werden.

Deutsches Reich

Die Kürzung des Beamtenurlaubs. An dem Beschluß des Kabinetts vom 31. Januar über die Kürzung des Beamtenurlaubs ist verschiedentlich Kritik geübt worden. Diese Maßnahme wurde als besondere Härte bezeichnet, zumal finanzielle Vorteile für das Reich schon deshalb nicht erbringbar sind, weil die Urlaubsgewährung mit irgendwelchen Kosten nicht verknüpft sei, die Vertretung der Beurlaubten vielmehr durch die Mehrarbeit der Kollegen ermöglicht werde. Diese Kritik geht wie amtlich erklärt wird, von unzutreffenden Voraussetzungen aus. Eine gegenseitige Vertretung der Beamten sei besonders bei den Betriebsverwaltungen des Reiches in vielen Fällen nicht möglich, es mache sich vielmehr die Heranziehung zahlreicher Personals zu Stellvertreterzwecken notwendig. ergebe sich schon daraus, daß allein bei der Reichsverkehrswaltung die bisher bestehende, namentlich für die unregelmäßig erweiterte Urlaubsregelung die Mehreinstellung von 30 000 Arbeitskräften notwendig machte. Aber auch bei anderen Verwaltungen ist der Urlaub der Beamten oft

Hofrats befand, ankam, sah er einen großen Möbelwagen vor der Tür stehen. Einige Männer waren damit beschäftigt, Möbel, Wäber, Teppiche und dergleichen Husrat zu verladen.

Nach eilte er die Treppe zu der Wohnung hinauf. Er erstaunte sah er, daß die Türen weit geöffnet waren und man beschäftigt war, die Wohnung zu räumen. „Sieht Hofrat Mohrmann um?“ fragte er einer der Männer.

„Das weiß ich nicht“, entgegnete dieser gleichmütig. „Sollen die Möbel abholen und auf den Speicher stellen.“

„Da ist ein Herr, der Ihnen Auskunft geben kann.“ In der Wohnung war alles in Unordnung, wie es Umzug mit sich bringt. Im Zimmer des Hofrats war Herr beschäftigt, Papiere und Bücher in einen Koffer packen.

Hemming erkannte Arnoldi, der sich bei dem Eintritt Henning erhob und ihn höflich begrüßte.

„Herr Oberleutnant — freut mich, Sie zu sehen. Sie wäre dieser Tage zu Ihnen gekommen.“

„Was geht hier vor, Herr Arnoldi?“ fragte Henning erstaunt. Weshalb wird die Wohnung geräumt? Wo ist von Bogant?“

„Sie fragen viel auf einmal, Herr Oberleutnant“, lachte Arnoldi. „Ja, die Wohnung wird geräumt, weil der Hofrat verzogen ist, und wenn Sie Frau von Bogant sehen wollen, müssen Sie schon nach Wien reisen. Aber ich weiß Ihre genauere Adresse nicht!“

„Ich bin erstaunt, Herr Arnoldi! Was ist der Grund dieser plötzlichen Abreise des Hofrats?“

Arnoldi zuckte die Schultern. „Geschäfte, Herr Oberleutnant, dringende Geschäfte.“

„Der Hofrat befindet sich in Paris...“

„Ah, Sie wissen es schon!“

„Ich erhielt Nachricht von Fräulein Mohrmann.“

„Sehen Sie mal! Was schreibt die junge Dame?“ fragte Arnoldi mit neugierigem Lächeln.

„Das geht Sie nichts an.“

„Nun, ich bin auch gar nicht neugierig. Kanns mir übergens denken. Tränenreicher Abschied auf ewig — lebe wohl und vergiß mein nicht — man kennt das ja!“ lachte er spöttisch auf.

„Unterlassen Sie Ihre unziemlichen Redensarten“, nickte ihn Henning ärgerlich erötend zurück. „Können Sie mir die Adresse des Hofrats angeben?“

„Nein, Herr Oberleutnant. Der Hofrat wird Paris schon wieder verlassen haben; er wollte nach der Riviera nach Ägypten.“

„Ist er denn krank?“

Arnoldi lachte. „Krank — na, wie mans nimmt. Sondern falls wird ihm die Luftveränderung gut tun. Hier in Berlin weht nun zu scharfe Luft.“

„Ich verstehe das alles nicht. — Können Sie mir keine Erklärung geben?“

nicht unerheblichen Kosten verknüpft. Die Reichsregierung mußte sich daher, so sehr sie an sich neigt, die mäßliche Lage der Beamtenenschaft nicht noch ungünstiger zu gestalten, zu den Abwehrmaßnahmen entschließen.

„... aber er ist deutschnational!“ Herr Dr. Breitfeld hat sich kürzlich als „Sachverständiger der Sozialdemokraten in Fragen der auswärtigen Politik“ von einem Vertreter der „Tribuna“ interviewen lassen. Nachdem Herr Breitfeld zahlreiche Weisheitsprüche von sich gegeben und ein großes Loblied auf Herrn Dr. Schacht, den neuen Reichsbankpräsidenten gesungen hatte, fragte der Italiener Herr Dr. Breitfeld nach seiner Meinung über — Dr. Hefferich, dem sozialdemokratisch beherrschte Reichsrat im Gegensatz zu dem Direktorium und dem Zentralkomitee der Reichsbank die Eignung zum Reichsbankpräsidenten abgesprochen hat. Und Herr Breitfeld antwortete: „Hefferich ist der beste Finanzmann, den Deutschland überhaupt wohl besitzt. Sein Buch über „Das Geld“, das ich in seiner Neuauflage kürzlich wieder gelesen habe, zeigt ihn als tiefgründigen Kenner des Finanzwesens. Aber er ist deutschnational und ein großer Feind der Republik!“ Kommentar überflüssig!

Major Anker und die National-Juden. Berliner Zeitungen berichten über eine Versammlung des „Vereins national-deutscher Juden“, in der auch der bekannte Redner Major a. D. Anker das Wort ergriffen hat; Major Anker soll nach diesen Berichten dabei zum Ausdruck gebracht haben, daß er ein Zusammengehen nationaler deutscher und jüdischer Kreise, wie es Herr Dr. Kaumann und sein Verband herbeiführen wollen, begrüße. — Die Deutschnationale Volkspartei legt nunmehr Wert auf die Feststellung, daß der Major a. D. Anker in diesen Ausführungen nur seinen persönlichen Standpunkt zum Ausdruck gebracht hat. Major a. D. Anker sieht mit diesem Standpunkt in Widerspruch zu der Auffassung der Deutschnationalen Volkspartei, die seit Gründung des Nationalverbands deutscher Juden keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß sie diesen un sinnigen Beitreibungen aus grundsätzlichen Bedenken ablehnend gegenüberstehe.

Stadt Kreis Provinz.

Die allmähliche Wiederbelebung des pommerischen Arbeitsmarktes hielt auch in der neuesten Berichtswoche im allgemeinen an; die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden ist gegen die Vorwoche um über 1500 gefallen. Die Klagen der Zement- und Ziegelindustrie über Absatzmangel bestehen noch fort. Ebenso unverändert blieb die Lage in der chemischen Industrie, in der Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate hat die seit Wochen bemerkbare Besserung weitere Fortschritte gemacht; solche werden besonders berichtet aus Wolgast, Stargard, Stralsund, Kolberg und Uckermark. Auch in Stettin war die Vermittlung hauptsächlich infolge den Klagen über Ausschleiben von Aufträgen aus der Landwirtschaft. Weiter geheißen hat sich auch der Arbeitsmarkt der Holzindustrie. Das Gleiche gilt von den Arbeitsuchenden der Sägewerke (Gollnow, Rügenwalde, Neufettin, Torgelow und Anklam). In Stettin ist ein allmähliches Sinken des Ansehens zu bemerken. Weiter erheblich gesunken ist auch wieder die Zahl der Arbeitsuchenden des Bekleidungsgebietes. Auch haben viele selbständige Handwerker ihre Arbeit wieder aufnehmen können. Stettin verzeichnet eine fortschreitende Besserung in der Konfektion. Das Angebot der Arbeitsuchenden im Baugewerbe leidet größtenteils noch unter der Witterung; eben begann die Vermittlungstätigkeit bereits wieder aufzu- und im Handelsgewerbe blieb die Lage allgemein weiter ungunstig.

Vom Wetter. Der Taumind schneubt durch die Straßen, und das Tauwetter wird einweilen anhalten. In der nächsten Zeit dürften sich die Temperaturen ein wenig heben und meistens noch leichte Nachfröste sind zu erwarten. Die Trübungen wird voraussichtlich nicht gleichmäßig, wie in den letzten Tagen, anhalten, sondern nur zeitweilige Aufweitung unterworfen werden.

Achtung Hausbesitzer! Laut der amtlichen Bekanntmachung der Polizeiverwaltung wird ein langgehegter Wunsch der Kolper Bürger endlich erfüllt: Die Kehrfrist für ruffähige Röhre ist vom 1. 2. 24 von 4 Wochen auf 6 Wochen verlängert worden.

Ferienbesuche. Zur Förderung der Volksgesundheit wird die Reichsbahn auch in diesem Jahre wieder Ferienferienverkehr beschleunigen lassen. Um der beschränkten Kaufkraft und der wirtschaftlichen Notlage weite Kreise so weit wie möglich Rechnung zu tragen, wird statt der bisherigen 25 Prozent eine weitergehende Ermäßigung von 33 1/2 Prozent gewährt werden.

Von der Volkshochschule. Am Dienstag, den 5. Februar, und Dienstag, den 12. Februar abends 6 Uhr liest in der Aula des Gymnasiums Dr. Bannier über „Herzschlag und Schlaganfall“. Eingeladener im Volkshochschulbüro.

Die Umstellung der Anwartschaftsversicherung auf Rentenversicherung. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, die bisherige Beschränkung des Heilverfahrens auf Lungenerkrankungen fortlassen und das Heilverfahren wieder wie früher auch auf anderweitige Erkrankungen zu erstrecken.

Ausruhm werbeständigen Notgeldes. Die Laufzeit der Belagard-Belgard gemeinsam mit der Ueberlandzentrale Notgeldscheine endet am 24. Februar 1924. Die Scheine sind bis zu diesem Tage bei der Kreis-Kommunikationskasse in Belgard oder dem Kassier der Ueberlandzentrale Belgard-Stolz U.G. zur Einlösung vorzulegen. Nach dem 24. Februar 1924 vorliegende Scheine werden nicht mehr eingelöst.

Bestämpfung des Waldgärtners. Nach der Polizeiverordnung nach dem 15. Mai jeden Jahres eingeschlagene Nadelbäume einschli. Grubenholz sowie Nadelbäumeholz unentgeltlich wieder im Walde nach 2 km. Entfernung von der Grenze des nächsten, mit Nadelholz bestandenen Waldes bezusetzt werden. Maßstäbe von 1/2 ha und geringerer Größe Wasser lagerndes Holz braucht nicht entridet zu werden. Zu- und Fortpolizeigesetz befristet.

Steuerfreie Aufwandsentschädigung. Nach der zweiten Steuerreformordnung von 1913 sind Aufwandsentschädigungen für die Beamten der Reichsregierung durch ein Rundschreiben an die Finanzämter erlassen worden. Die Auslagen von vornherein

bei der Berechnung des einzubehaltenden Steuerabzuges dann außer Ansatz bleiben können, wenn sie dem Arbeitgeber im einzelnen nachgewiesen oder dem Arbeitnehmer nur in einer solchen Höhe vergütet werden, daß die Vergütung unzweifelhaft zur Deckung seiner Auslagen ausreichen kann, z. B. entstandene Reisekosten (Eisenbahnfahrtauslagen, Schlafwagenfahrten, Fahrtkosten zum Bahnhof und zurück), Ueberrnachtungsgelder, Kosten für Zimmerbenutzung in Gasthäusern, Auslagen für Koffertransporte, bare Auslagen für Telegramme und Telefonverbindungen sowie die bei auswärtigen Arbeitern gewährten, in Tarifverträgen festgesetzten Auslagen, sofern sie nur in solchen Höhen gewährt werden, daß sie ausreichen, um die Mehrkosten durch den auswärtigen Aufenthalt gegenüber der Haushaltsverpflegung zu decken.

Wieder Seebienst nach Ostpreußen und Danzig. Es wird sehr begrüßt werden, daß die Reichsregierung im Interesse des Deutschthums im Osten sich entschlossen hat, die Seeverbindung Zwinemünde—Neufahrwasser—Willau wieder aufzunehmen. Die Fahrten der Linie beginnen bereits mit dem Beginn der Königsberger Messe, am 14. Februar, und werden von dem bekannten Stettiner Passagierdampfer „Gertha“ ausgeführt. Die Verbindung erfolgt Donnerstags und Montags 7 Uhr abends von Zwinemünde, in der anderen Richtung Mittwochs und Sonnabends 11 Uhr von Willau, und 3 Uhr von Neufahrwasser.

Hebron-Damnik. In der vorigen Woche ist es nun auch gelungen, den Führer der Räuberbande, die das hiesige Postamt überfielen, in der Nähe von Hebron-Damnik festzunehmen, sodas jetzt die ganze Bande unschädlich gemacht ist. Auch der jetzt verhaftete Bandit setzte sich zu Wehr und schoß auf die Beamten, die ihn indes durch einen Schuß kampfunfähig machten, sodas er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Nach den Feststellungen ist mit der Festnahme der Banditen von Hebron-Damnik eine Verbrecherbande unschädlich gemacht worden, die seit Jahr und Tag namentlich Mitteldeutschland heimlich, aber auch Berlin und Umgegend unsicher machte. Es handelte sich um die Bande, die in Mitteldeutschland besonders Bankräuber ausplünderte.

Kolberg. Die im Landbund zusammengeschlossene Bauernschaft des Kreises Kolberg-Pörlin, hielt eine von etwa 1500 Bauern besuchte Versammlung ab. Das Hauptthema bildete die steuerliche Belastung der Landwirtschaft. In Hand eines sachlichen Vortrages wurde die Unmöglichkeit der Landwirtschaft aufgebürdeten Steuern erwiesen. Einzelne Bauern beleuchteten durch Beispiele den unbedingten bevorstehenden vollkommenen Zusammenbruch der deutschen Landwirtschaft und somit des deutschen Volkes, wenn nicht sofort Abhilfe dadurch geschaffen wird, daß das Steuersystem vereinfacht, die Steuern gerecht verteilt und ein Schutzoll geschaffen wird. Diese Forderungen wurden schriftlich niedergelegt und durch eine Kommission dem Leiter des hiesigen Finanzamtes zur Weitergabe an die zuständigen Behörden übergeben. In großen Gruppen begleiteten alle 1500 Bauern die Kommission, um den Forderungen mehr Nachdruck zu verleihen.

Wustrow. Jungsturmgründung. — Auch hier wurde nun ein Jungsturmtrupp gegründet. Hauptsturmwart von Solomons-Stolz setzte den zahlreich Erschienenen, die zum Teil selbst weite Wege durch den tiefen Schnee in den Abendstunden nicht gescheut hatten, in einem längeren, kernigen Vortrag „Ziele, Zweck, Tüchtigkeit und Organisation“ des Jungsturms auseinander. Im Anschluß daran wurde die Gründung vorgenommen, mit dem Erfolg, daß fast alle Anwesenden beitraten. Die Verbreitung dieser ältesten Jugendbewegung Deutschlands auch in hiesigem Kreise kann nur dankbar begrüßt werden. Wie wir hören, stehen noch weitere Gründungen auf dem Lande bevor.

Treptow a. d. Toll. Getrunkenes Hirsche. — Ein Rudel von fünf Edelhirschen wollte über die Tollense bei Reddemin. Dabei brachen die Tiere ein und ertranken, da sie sich aus dem Eise nicht herausarbeiten konnten.

Barth. Einen tragischen Tod erlitt ein Viehhändler aus Barth, der sich am Dienstag im Auto nach Demmin begeben wollte. Unterwegs erlitt das Auto eine Panne; der Händler wurde gegen einen Baum geschleudert und erhielt eine so schwere Verletzung am Kopfe, das ein die Unfallstelle passierendes anderes Auto ihn ins Demmin er Krankenhaus überführte. Am Donnersag ist er seinen Verletzungen erlegen.

Rekte Meldungen

Für die Freiheit der Presse.

Berlin, 4. Februar. Eine zahlreiche besuchte Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Berlin im Reichsverband der deutschen Presse beschäftigte sich mit den Zeitungsverboten der letzten Zeit und nahm folgende Entscheidung an: Die Ausübung des Ausnahmestandes hat zu einer Einschränkung der Pressefreiheit geführt, die von den Vertretern der Presse ebenso wie von der breiten Öffentlichkeit ohne Unterschied der Parteistellung als unerträglich und politisch schädlich empfunden wird. Der Bezirksverband hält Zeitungsverbote und Nachrichtenensur grundsätzlich für unzulässig. Solange jedoch der Ausnahmezustand besteht, muß er fordern, daß ein Zeitungsverbot nur dann erfolgt, wenn in der betreffenden Zeitung zu Gewalttätigkeiten gegen einzelne oder den Staat aufgefordert oder solchen Gewalttätigkeiten Beihilfe oder Billigung in Aussicht gestellt wird. Die sachliche Kritik darf nicht eingeeignet werden. Jedes Verbot ist zu befristen. Das Verbot einer Zeitung setzt eine vorherige Verwarnung voraus.

Dr. Schacht und Dr. Luther vor den Sachverständigen. Berlin, 4. Februar. Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird morgen noch einmal von dem Währungsausschuß der Sachverständigenkommission gehört werden. Ferner ist eine Besprechung des Sachverständigen-Ausschusses mit dem Reichsfinanzminister Dr. Luther in Aussicht genommen. Wie die T.-U. weiter erfährt, soll vom Reichsverband der deutschen Industrie ein Protestschreiben bei der Sachverständigen-Kommission eingegangen sein, in dem gegen den Schachtschen Plan ein Goldnotenbank Stellung genommen wird.

Die Unmöglichkeit einer deutschen Bilanz. Von den Sachverständigen nahesteher Seite wurde dem „Lokal-Anzeiger“ erzählt, schon jetzt wäre vielen Delegierten klar, daß eine genaue Bilanz Deutschlands gar nicht aufgestellt werden könne, solange Frankreich nicht einsähe, daß die Leistungen des Schuldners (also Deutschlands) mit der Wiederherstellung des deutschen Wirtschaftsgebietes unter deutscher Oberhoheit unlöslich verknüpft wären. In dieser Beziehung habe man aber die Hoffnung, daß schließlich die Einsicht siegen wird.

Ein Pfalztag. Berlin, 4. Februar. Im Verfolg der aus den verschiedenen Volksschichten und aus allen Teilen des Deutschen Reiches in der letzten Zeit ergangenen Anregung, der unlöslichen Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme mit den Pfälzern sichtbaren und machtvollen Ausdruck zu verleihen, wird am 17. Februar im ganzen Reiche ein Pfalztag stattfinden. Dieser Tag wird eine machtvolle Kundgebung der Bruderfreude darstellen und gleichzeitig ein Opfertag für die deutsche Pfalz sein. Die Kundgebung wird getragen von den politischen Parteien, von den großen wirtschaftlichen Verbänden und großen kulturellen, charitativen und landsmannschaftlichen Vereinigungen. Eine Art Ausschuss trifft bereits alle Vorbereitungen, um den Pfalztag in ernster und würdiger Weise durchzuführen. In allen Städten und Gemeinden sollen sich öffentliche Arbeitsausschüsse bilden, die sich die lokale Vorbereitung und Durchführung dieser Angelegenheit angelegen sein lassen.

Deutsche Ingenieure in Tarragona. Essen, 4. Februar. Zu einer Hobas-Meldung aus Tarragona, daß eine Sachverständigen-Kommission der Krupp-Werke die dortigen Schiffswerften besichtigt habe, auf denen Schiffe jeder Tonnage gebaut werden sollen, und daß auch die Möglichkeit der Erbauung von Hochöfen unter Leitung deutscher Ingenieure in Erwägung gezogen worden sei, teilt die Firma Krupp mit: Es ist richtig, daß eine Abordnung deutscher Ingenieure im Auftrage der Germania-Werft in Kiel (Krupp) die Schiffswerften von Tarragona besichtigt hat, um ihre Leistungsfähigkeit für den Bau von Handelschiffen zu prüfen. Soweit die Meldung sich auf den Bau von Hochöfen bezieht, sei sie unzutreffend.

Der Dollar am 5. 2. 4 200 000 000 000

(unverändert)
Goldmark am 5. 2 = 1 Billion.

Der Stand der Mark. Es kosteten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	4. 2.	3. 2.
	(In Millionen Mark)	
1 Holländischer Gulden	1578645	1583953
1 argentinischer Peso	1376550	1383450
1 belgischer Franken	175560	176440
1 norwegische Krone	56587	568417
1 dänische Krone	682275	691725
1 schwedische Krone	1105239	1110770
1 italienische Lire	185535	186165
1 englischer Pfund	18345000	18446000
1 Dollar	4189500	4210500
1 französischer Frank	198512	199798
1 schweizerischer Frank	733362	737088
1 tschechische Krone	123091	123709
1 österreichische Krone	60,149	60,451

Handelsnachrichten.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen Märk. 150-155, Pomm. — Roggen Märk. 129-133, Pomm. 126-131, Weizen 126-129, Braugerste 145-160, Hafer Märk. 101-106, Weizenmehl 23,00-26,00, Roggenmehl 21,00-22,50, Weizenkleie 7,30-7,40, Roggenkleie 6,20-6,30, Raps 280, Leinsaat 420, Wirtoraerfen 25-27, kleine Speiserbs. 15-17, Peluschen 12-14, Uckerbohnern 12-14, Widen 13-15, Lupinen blaue 12-13,50 gelbe 15-16, Geraballa 14-15, Rapskuchen 10, Trodenkorn 7,70 bis 7,80, Vollwertige Zuckerkorn 16-18, Kartoffelfloeden 16. Heu und Stroh. Großhandelspreise für 50 Kilo in Goldmark ab Station: Drahtgepresstes Roggen- und Weizenstroh 0,45-0,70, Uckerbohnern 0,35-0,50, dr. Gerstenstroh 0,35-0,50, bündelabengep. Roggen- und Weizenstroh 0,35-0,45, Roggenlangstr. 0,35-0,45 Häufe 1,05-1,25, handelsübliches Heu 0,85-1,05, gutes Heu 0,95-1,25.

Stettiner Getreidenotierungen am 4. Februar. Roggen inl. 133-134, sehr fest; Weizen inl. 150-152, fest; Hafer 100 bis 102, fest. Alles per 1000 Kilo ab nahegelegenen Stationen.

Berliner Butternotierung. Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers. Berlin, 4. Februar 1924. 1. Qualität 1,65 Goldmark. Tendenz: ruhig.

Kleinhandelspreise der pommerischen Molkereien (ausgenommen Groß-Stettin), mitgeteilt vom Pommerischen Milch- und landwirtschaftlichen Landesverband in Stettin. Für Vollmilch 16-18 Goldpfennige je Liter, für Butter eigener Erzeugung: 1,76-1,84 Goldmark je Pfund, für zugekauft Butter: Einstandspreis zuzüglich Kleinhandelszuschlag.

Amtlicher Bericht vom Wagerdichhof in Friedrichsfelde vom 1. Februar. Auftrieb: 764 Milchkühe, 159 Zugochsen, 39 Bullen, 28 Stück Jungvieh, 78 Kälber, 709 Pferde. Verlauf des Marktes ruhig bei unveränderten Preisen. Milch- und hochtragende Kühe 1. Klasse 350-500, 2. Klasse 300-350, 3. Klasse 200 bis 275. Ausgefuchte Kühe über Notiz. Tragende Färßen: 1. Klasse 300-425, 2. Klasse 200-275, Goldmark per Stück. Ausgefuchte Färßen über Notiz. Zugochsen: a, b und c: 28-38. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färßen 25 bis 30 Goldmark per Zentner. Pferde: 1. Klasse 1000 bis 1500, 2. Klasse 450-750, 3. Klasse 200-400, 4. Klasse 50 bis 200 Goldmark per Stück. Verlauf des Marktes ruhig bei anziehenden Preisen.

Kathreinners Malzkaffee

Sinkt 30 Jahren
10 Millionen Menschen
täglich gern getrunken!

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.
Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Rindviehbestande des Viehhändlers Theobald Oberzimmer Bachstraße 2 ist amtstierärztlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Das Grundstück Bachstraße 2 bildet den Sperrbezirk; ein Beobachtungsgebiet wird nicht gebildet. Das Betreten der Stallungen ist unbefugten Personen, insbesondere Händlern untersagt.

Zumiderhandlungen gegen die Sperrvorschriften werden nach §§ 74 und 76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Stolp, den 4. Februar 1924.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister

Bekanntmachung

Mit Wirkung vom 1. Februar 1924 wird die Rechtsfrist für russische Rohre allgemein von 4 auf 6 Wochen verlängert

Stolp, den 4. Februar 1924.

Die Polizeiverwaltung.

Rechtshilfe

blinder und taubstummer Kinder.

Diejenigen blinden und taubstummen Kinder hiesiger Stadt, die das 4. Lebensjahr zurückgelegt haben, sind bis zum 15. d. Mts. im Rathaus, Zimmer 21, anzumelden.

Stolp, den 1. Februar 1924.

Der Magistrat.

Rentenmark-Kredite

für die Landwirtschaft verschafft auf schnellstem Wege die

Bank für Haus- und Grundbesitz

E. G. m. b. H.

Rentorstraße 22 Stolp Fernsprecher Nr. 348 und 349

2. Ausnahmetag!

Mittwoch, den 6. Februar, werden in sämtlichen Verkaufsstellen und in der Molkerei nochmals

große fette Camembert-Käse (solange der Vorrat reicht) zum Ausnahmepreis von Mk. 1.— das Stück verkauft.

Molkerei Stolp.

19 | Wo erzielt man den höchsten Tagespreis für Eier? | **19**

Nur in der Eieranlaufsstelle

der Fa. Albert Pieper, Stolp

Bahnhofstraße 19

Telephon 498

Gratis!

erhalten Erzeuger bei Verkauf von 1 Stiege Eier 1 braunen Topf.

Bei 2 Stiegen Eier 1 Kaffeetasse mit Untertasse.

Eingang im Laden von

H. Wandtke

Haus- u. Küchengeräte.

Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Zentrifugen-
Auto-
Leder-

Maschinen-
Wagen-
Leder-
Huf-

la. Treibriemen

2-teilige Holzriemenscheiben

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.

Fernspr. 792.

Gegr. 1862.

Oele Fette

Ein gutes Mittagessen für eine Mark

Im Kaufmanns-Wallhaus!

Zigarren, Zigaretten, Raubatabate

sämtlicher führender Marken
Großverkauf Kleinverkauf

Alwin Schlüter, Stolp

Tabakwarengroßhandlung

Amtstraße 2

Fernruf 417

Freiwill. Versteigerung

Am Freitag, den 8. Februar 1924, vormittags von 9 1/2 Uhr ab werde ich in Seddin, Bahnhofsstation Jersich, in der Rantine des Herrn Schirz folgende Sachen meistbietend versteigern:

1 Wohnzimmer dunkel Eiche

1 Büffel, 1 Kredenz, Ausziehtisch, 6 hohe Stühle mit Leder, 1 Sofa mit Umbau, Bilder, Messingstangen, Teppich, Nähtisch, Porzellan, Eßservis, Messer, Gabeln, Löffel.

Schlafzimmer hell Eiche

2 Bettstellen mit Umbau u. Nachttischen, Waschoilette mit Marmor und Spiegel, Ankleideschrank mit Spiegel, Stühle, 2 Wascheimer, Bücherregal, viele Bücher, versenkbare Nähmaschine, Kleiderschränke, Tisch, Stühle, elektrische Lampen, Bilder, Fahne, Säbel, Seitengewehr.

1 vollst. Kücheneinrichtung

mit Geschirr, Glas, Porzellan, Wascheimer, Haus- und Küchensachen, Holz und Kartoffeln.

Sonnabend von 9 1/2 Uhr ab folgende Sachen:

1 Sofa, 2 Sessel rot gepreßter Plüsch, runder Sofa Tisch, Salon-Vertikow nussb., 1 Sofa, 2 Sessel rot, Marmortisch, div. Tische, Stühle, Wäsche u. Kleiderschränke, Ruhebett, Spiegel, 2 Bettstellen m. Matratzen, Waschtisch mit Marmorplatte, Nachttische, Bücherregal, Schreibtischstuhl, Gardinen mit Stangen, elektrische Lampen, Delbilder, Bücher, 1 Sportwagen, 1 Kinderwagen, 1 Kommode, Jagdflinte.

1 vollst. Kücheneinrichtung

mit Geschirr, Bütteln, Leinen, Klammern, Kessel, Gartengeräte, Haus- und Küchensachen, 10 Hühner, 1 Ziege, Holz, Bretter, Kartoffeln.

Die Sachen sind gebraucht aber sehr gut erhalten und können am Tage der Versteigerung von 9 Uhr besichtigt werden

Max Fieck

gerichtl. vereidigter Sachverständiger und Versteigerer.
Rentorwauestraße 10.

Unsere Jubiläums-Preisliste über

Garten-, Feld- und Wald-Samen sowie Gartengeräte

ist erschienen und steht auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Gebrüder Ladisch, Samenhandlung
Mittelstraße 14. Gegründet 1874. Fernspr. 1147



Zu beziehen durch die Drogenhandlungen und die Friseur.

1 großen und 1 kleinen
Aderwagen
zu verkaufen ober
Fettfleisch zu verkaufen
Adolf Pegler
Präsidentenstraße

Nr. 300

unserer Zeitung
wir sind
Verlag der Zeitung
Stolper Post.



Restaurant Lohmühle

Morgen Mittwoch

in den geschmückten unteren Räumen

2. urgemüllisches Rostbierfest

Orchl. Stimmmusik.

starke und schwere

Barchent-Unterröcke

(beste Verarbeitung) bekommen Sie stets in

Yutters Stagenescha

Friedrichstraße 6.

„Nur das Gute bricht sich Bahn.“

Sattlerarbeiten

in der Werkstatt und auf den Landbesitzungen bei gewissenhafter Ausführung und billigster Preisberechnung übernimmt

M. Felske, Sattlermeister

Bachstr. 8 (gegenüb. Stolper Bank) Fernspr. 933

Starke Arbeitsgeschirre, eleg. Reitgeschirre

am Lager oder besonderen Wünschen entsprechend schnellstens lieferbar.

Besonderes Abteil für Automobil- und Wagenküsterei.

Gummi-Stempe

liefert schnell und preiswert

Hans Brint,

Hospitalstr. 1 Tel. 816.

Durch restlose Ausnutzung der
französisch. Frankenbaisse
verkaufen wir grosse Mengen

Thomasmehl

(13-16% zitronensäurelöslich)

rollend und ab Werk vom besetzten Gebiet

10 Prozent unter Tagespreis.

„Bergschloß“ Industriestätten A.-G.
Anklam, Telephon 1 und 419.

Seit 1873 seit 8 Jahren an gelblichem Ausschlag mit Juckreiz
Durch ein halbes Glas Zucker's Patent-Medizinale - Selts habe ich das Übel völlig beseitigt. S. G. Holz-Serg. Dazu Zuckerkohle-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Pharmazien erhältlich

Leinsaat

Serradella

Tymothee

kauft und erbittet Angelegenheiten

Eduard Franke

Wollweberstr. 17.